

Jassplausch im Restaurant «Viktoria»

Wenn mittwochs oder freitags im obersten Stock des Swisscom-Gebäudes an der Guggelistrasse in Chur am späten Abend noch Licht brennt, werden nicht etwa Überstunden gemacht, sondern es wird gemütlich gejasst. Der von Ursula Jäger-Hartmann, Maria Bardill-Hartmann und Claudio Spescha ehrenamtlich angeführte Verein Grischa-Jassplausch führt im dortigen Restaurant «Viktoria» ein- bis zweimal monatlich einen Jassabend durch. Der Eingang befindet sich hinten im Hof. Gespielt wird Coiffeur-Partnerschieber nach den üblichen Jassregeln. Nach einem Apéro um 19 Uhr werden ab 19.30 Uhr jeweils drei Durchgänge mit verschiedenen Gegnern durchgeführt. 80 Prozent des Einsatzes von 15 (Mitglieder) oder 20 Franken werden am Schluss des Spielabends in Form von Einkaufsgutscheinen wieder an die Erstplatzierten ausbezahlt. Am Jahresende findet ein Finale statt, an dem alle Jasserinnen und Jasser teilnehmen können, die mindestens siebenmal mitgespielt haben.

Der nächste Jassabend ist heute Mittwoch, angesagt. Die weiteren Termine sind am Mittwoch, 7. Oktober, sowie montags am 31. August, 21. September, 19. Oktober, 2. November und 23. November. (cb)

Auskünfte: Ursula Jäger-Hartmann, Telefon 081 253 06 40 oder 079 797 27 41.

Verzweigung A3/A13 bei Sargans wird saniert

Die Verzweigung der Autobahnen A3 und A13 bei Sargans wird von 2010 bis 2012 umfassend saniert, wie das Bundesamt für Strassen (Astra) gestern mitteilte. Die Kosten der Sanierung der zirka 15 Autobahnkilometer belaufen sich auf 250 Millionen Franken. Bei den sanierungsbedürftigen Abschnitten handelt es sich um die drei je fünf Kilometer langen Autobahnäste ab der Verzweigung Sargansland bei Sargans, die zwischen 1962 und 1974 in Betrieb genommen wurden. Saniert werden nicht nur die Fahrbahnen und Kunstbauten, sondern auch die Entwässerung und der Lärmschutz. Mit den Vorarbeiten soll 2010 begonnen werden, die Ausführung der Hauptarbeiten ist für 2011 und 2012 terminiert. Laut Astra läuft schon die Ausschreibung der Hauptarbeiten. In der ersten Bauphase werden die Arbeiten im Mittelstreifen durchgeführt und die je zwei Fahrspuren auf die Normalspur und die Pannestreifen verlegt. Danach kann noch eine Fahrbahn vierspurig befahren werden. Dadurch würden die Behinderungen auf ein Minimum reduziert. (sda)

«Live-Musik hat ihren Preis»

Ein wichtiges Element des Churer Stadtfestes ist die Musik. Immer öfter stammt diese aber von einem CD-Player. Weil die Helferproblematik die Vereine zunehmend zum Sparen zwingt, geht das nicht selten zu Lasten von Live-Musik.

Von Norbert Waser

Musikalisch zählen die Auftritte im grossen RMV-Zelt an der Poststrasse seit Jahren zu den Stadtfest-Höhepunkten. Dieses Jahr sorgten unter anderem The Boogie Connection für tolle Stimmung. Damit könnte es nächstes Jahr vorbei sein. Das Stadtfest-Jubiläum war nämlich zugleich das «Finale» für den Stadtfestverantwortlichen des Rad- und Mountainbike-Vereins Chur. «Im bisherigen Rahmen ist das Stadtfest nicht mehr tragbar», stellt Jack Bärtsch mit etwas Wehmut fest. «Die rund 150 benötigten Helfer sind im Verein längst nicht mehr zu rekrutieren, und mit externem, bezahltem Personal geht die Rechnung nicht mehr auf.»

CD-Player-Mentalität

«Wer nur auf den eigenen Profit aus ist, spart sich die Ausgaben für Live-Musik, was letztlich aber auf Kosten der Atmosphäre am ganzen Fest geht», umschreibt Jack Bärtsch die Problematik. Er spart dabei auch nicht an Kritik am Stadtfest-OK: «Das OK wird immer mehr aufgeblasen, und für jeden erfinden sie noch einen Job, der letztlich die Arbeit der Vereine noch erschwert.» Als Stadtfest-Verantwortlicher hat er sich – auch gegen vereinsinternen Widerstand – immer dafür eingesetzt, ein qualitativ hoch stehendes Musikprogramm zu bieten. «Dieses hat aber



Wer trägt die RMV-Vereinsfahne weiter? Nach 20 Jahren tritt OK-Chef Jack Bärtsch (2.v.l.) kürzer, womit Vereinspräsident Toni Zarn (Mitte) und die Helfer sich neu orientieren müssen. (nw)

seinen Preis», stellt Bärtsch klar. Das Stadtfest-Budget des RMV beläuft sich auf rund 50 000 Franken. «Ohne Sponsoren wäre das gar nicht zu decken, da muss man sich schon fragen, ob sich der ganze Aufwand lohnt.»

Nachdem Bärtsch nach 20 Jahren Stadtfest kürzer treten möchte, werden sich Vereinspräsident Toni Zarn und seine Vorstandskollegen genau diese Frage stellen. «Wenn wir die Helfer nicht mehr finden und am Ende kaum mehr etwas für den Verein herauskommt, so müssen wir wohl oder übel kürzer treten», stellt Zarn nüchtern fest. Die Zeit für eine Neuorientierung sei auf jeden Fall gekommen.

Eine Lanze für Live-Musik bricht auch Hans Jörg Guler, Stadtfestverantwortlicher von Chur Unihockey und zusammen mit dem Badminton-Club und den

Unihockeyanerinnen von Piranha für das Kornplatz-Programm zuständig. «Live-Musik ist doch ein wichtiger Bestandteil der ganzen Stimmung», gibt Guler zu bedenken. Diese sind ihm die rund 20 000 Franken für drei volle Tage wert. «Kurzfristig hätten wir wohl auch mit der Hälfte der Ausgaben nicht weniger Umsatz, aber langfristig würde das dem ganzen Fest schaden», ist er überzeugt. Auch er hat keine Freude an der zunehmenden CD-Player-Mentalität und ärgert sich auch darüber, dass es Vereine gibt, die ihre Stände bereits frühzeitig zusammenräumen.

Ein Teufelskreis

Auf über 25 000 Franken beziffert auch Daniel Ruckstuhl, Stadtfestverantwortlicher des Ski- und Snowboardclubs Rätia Chur, der zusammen mit dem FC Gelb-

Schwarz Chur und dem Volleyballclub den grossen Arcas-Platz bewirbt, die Fixkosten. «Die Musik zahlt sich aber auf jeden Fall aus, wenn auf der Bühne die Show abgeht, ist das Zelt voll und das Servierpersonal kommt kaum nach», weiss er aus Erfahrung. «Es wird aber von Jahr zu Jahr schwieriger, genügend Helfer zu rekrutieren», stellt auch er fest.

Ohne genügend Helfer sind aber die Umsätze, die es für ein finanziell erfolgreiches Fest braucht, nicht zu generieren; ein Teufelskreis. Dessen ist sich auch Stadtfest-OK-Präsident Beni Koch bewusst. «Wir haben auch keine Freude an der zunehmenden Musik ab CD», gibt er offen zu. Vielleicht lasse sich über die Idee von Themenplätzen (siehe Frontseite) eine finanzielle Unterstützung für Live-Musik realisieren.

Bezirksgericht Plessur

Brüder verurteilt

Gestern sind vor dem Bezirksausschuss Plessur zwei junge Männer wegen mehreren Straftaten zu zehn respektive 16 Monaten bedingt verurteilt worden.

Von Denise Erni

Die beiden Brüder wurden von der Staatsanwaltschaft Graubünden wegen des mehrfachen betrügerischen Missbrauchs einer Datenverarbeitungsanlage, des Diebstahls und des mehrfachen Hausfriedensbruchs, des mehrfachen Betrugs, der mehrfachen Urkundenfälschung sowie der mehrfachen Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz angeklagt. Die 20- und 23-jährigen Männer hatten in der Zeit von Mitte Mai bis Ende Juni 2008 die Bankkarte einer Freundin des jüngeren Mannes an sich genommen und insgesamt 37 Geldbezüge am Bancomat getätigt. Die Summe belief sich auf 18 500 Franken. Ebenfalls entwendeten die beiden drogensüchtigen Männer von Mitte Juli bis Mitte August 2008 die Bankkarte einer Mitbewohnerin des älteren Mannes und hoben mit dieser insgesamt 3930 Franken ab und stahlen der Frau 300 Franken

aus dem Portemonnaie. Weiter entwendeten sie die Bankkarte eines weiteren Mitbewohners und hoben damit insgesamt über 30 300 Franken ab. Das Geld brauchten die beiden, um ihren Drogenkonsum zu finanzieren. Die Brüder waren geständig.

Der Ältere der beiden wurde bereits im Dezember 2005 wegen Hehlerei und im Juni 2008 wegen Diebstahls, Veruntreuung und Sachbeschädigung verurteilt.

Der Bezirksausschuss Plessur forderte für ihn zwölf Monate bedingt sowie eine Busse von 100 Franken und für den Jüngeren zehn Monate bedingt und eine Busse von 100 Franken. Der Verteidiger des Jüngeren war einverstanden mit dem Strafmass, jener des Älteren forderte zehn Monate bedingt sowie eine Busse von 100 Franken.

Nach kurzer Besprechung erklärte der Bezirksausschuss Plessur beide für schuldig. Der Jüngere bekam eine zehnmonatige Haftstrafe bedingt sowie 100 Franken Busse und eine Bewährungsfrist von drei Jahren. Ebenfalls muss er eine Drogentherapie machen. Beim 23-Jährigen wurden die Geldstrafen der ersten beiden Urteile widerrufen und eine Gesamtstrafe von 16 Monaten bedingt sowie eine Busse von 100 Franken ausgesprochen.

BDP Graubünden

Standortqualität weiterhin fördern

Vor fünf Jahren erhielt Graubünden im Ranking der Credit-Suisse-Studie bezüglich Standortattraktivität schlechte Noten. 2009 wird Graubünden unter den Aufsteigern geführt. Die Bündner BDP nimmt mit Freude und Genugtuung von den Resultaten der Studie «Standortqualität: Welche Region ist die attraktivste?» Kenntnis, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Die vom Volkswirtschaftsdepartement und der Regierung lancierten Massnahmen in den Bereichen Ansiedlung von Unternehmungen und Steuerpolitik würden eine klare Wirkung zeigen. Auch wenn Graubünden mit den Spitzenregionen noch nicht mithalten könne, gehöre der Kanton im interkantonalen Ranking bezüglich Standortattraktivität neuerdings zu den Aufsteigern. Die zielgerichteten Massnahmen in den Bereichen Wirtschaftsförderung und Ansiedlungspolitik sowie die Teilrevisionen des Steuergesetzes zeigen laut BDP die erwarteten Resultate und strafen all diejenigen Lügen, die aus den unterschiedlichsten Gründen das Gegenteil behaupten. Die BDP sieht sich angesichts dieses Resultates in ihrer Politik bestätigt und werde sich auch in Zukunft für Verbesserungen der Rahmenbedingungen der Bündner Wirtschaft einsetzen. (bt)

Bündner NFA

Ein Drittel ist gesammelt

Das Komitee «Nein zur Bündner NFA» hat über ein Drittel der benötigten 1500 Unterschriften gesammelt. Dies entspricht den Erwartungen des Komitees, das laut Mitteilung zuversichtlich ist, dass das Referendum nach den Sommerferien mit einem Schub aus dem Bildungsbereich wie geplant zu Stande kommt. Das vom Grossen Rat beschlossene Reformpaket «Bündner NFA» habe für Entrüstung im Bildungs- und Sozialbereich gesorgt. Mitglieder von 18 Personal- und Berufsverbänden lehnen die Vorlage entschieden ab, da diese den Bedürfnissen der Bündner Volksschule zuwider laufe und weil im Sozialbereich bewährte Hilfsstrukturen zerstört werden, wie das Komitee in seiner Mitteilung weiter schreibt. Die breite Abstützung an Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen aus dem Bildungsbereich und auch der Organisationen im Sozialbereich würden zeigen, dass die Entwicklungs- und Bildungschancen in der Volksschule und von behinderten und bedürftigen Kindern im Besonderen mit Füssen getreten werden. Auch wenn die grundlegende Zielsetzung ursprünglich vom Komitee befürwortet worden wäre, hinterlasse die konkrete Umsetzung auf allen Seiten nur Verlierer. (bt)

ANZEIGE

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Hangover – Ein Jungesellenabend in Las Vegas, ein Morgen danach und eine einzige Gedächtnislücke
18.45, 21.00 Deutsch ab 16 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Harry Potter und der Halbblutprinz – Harry sucht das Geheimnis von Lord Voldemorts Vergangenheit
18.00 Deutsch ab 10 J.

Ice Age 3 - Die Dinosaurier sind los – Urkomisch meistern Sid und Konsorte die Hürden des Vorzeit-Alltags
18.30 Deutsch ab 6 J. empf. ab 8 J.

Coco avant chanel – Wie ein armes Mädchen zur berühmtesten Modedesignerin der Welt wurde
18.30 F/d ab 12 J.

Public enemies – Johnny Depp als John Dillinger, der meistgesuchte Verbrecher der USA in den 30er Jahren
20.30 Deutsch ab 16 J.

G.I. JOE – Geheimauftrag Cobra – Das Action-Spektakel der Extraklasse mit Sienna Miller
20.45 Deutsch ab 16 J.

The proposal - Selbst ist die Braut – Eine romantisch-turbulente Liebeskomödie mit Sandra Bullock
21.00 Deutsch ab 12 J.

Voranzeige: Maurus, Nadia, Flurina – Am Ende des Sommers ziehen jedes Jahr junge Menschen von den abgelegenen Bergtälern Graubündens nach Chur um ans Gymnasium zu gehen
Do 19.00 Premiere in Anwesenheit des Regisseurs OV/d

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.